



Fotos: Produktenbörse Wien

Börsenpräsident Rudolf Kunisch ist Gastgeber des Neujahrstreffens 2010 an Wiens „Agrar Börse“ in der Leopoldstadt

Neujahrsempfang in Produktenbörse

Die Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien-Leopoldstadt ist Schauplatz für das traditionelle Neujahrstreffen der Absolventen des FJ Wieselburg am 26. Jänner 2010 ab 18 Uhr.

Der 2001 erstmals initiierte Josephiner-Termin ist mittlerweile der meistbesuchte Josephiner-Event im Jahreslauf. Unter den bisherigen Gastgebern finden sich ausschließlich prominente Vertreter aus Agrarpolitik und Wirtschaft, allen voran der damalige Landwirtschaftsminister und jetzt Vizekanzler Josef Pröll, die beiden mächtigen Raiffeisen-Banker Christian Konrad (wie Pröll ein „Ehrenjosephiner“) und Ludwig Scharinger (echter Josephiner) oder zuletzt im Jänner 2009 RWA-General Klaus Buchleitner („Ehren-Josephiner“ Nr. 3) und sein Obmann Hannes Lang (echter Josephiner). Gastgeber im Jahr 2010 ist der 72jährige Kommerzialrat Rudolf Kunisch. Er leitet seit 1998 die alterwürdige „Agrar Börse“ in der Taborstraße 10 und hat im Laufe seines langen beruflichen Wirkens mit vielen Josephinern zu tun gehabt.

Die Wiener Produktenbörse wurde vor 140 Jahren 1869 gegründet. Das prachtvolle Börsegebäude im Stil der Neorenaissance in Wien-Leopoldstadt wurde 1890 eröffnet und entwickelte sich zu einem wichtigen Agrarhandelsplatz in Mittel-

europa. Heute ist sie ein modernes Dienstleistungsunternehmen für die Agrarwirtschaft, in dem wöchentliche Preisnotierungen vorgenommen, Usancen für den Geschäftsverkehr mit landwirtschaftlichen Produkten festgelegt, Sachverständigen-gutachten erstellt werden und die Börschiedsgerichtsbarkeit ausgeübt wird. „Großen Wert legen wir auf den persönlichen Kontakt zwischen den Börsemitgliedern aller beteiligten Unternehmen, denn die Erfahrung hat uns gelehrt, dass auch im Zeitalter von Internet und Computer das persönliche Gespräch unentbehrlich ist“, betont der Börsepräsident.

Im internationalen Börsegeschehen für Agrarprodukte hat der Marktplatz Wien einen guten Ruf. So lockte zuletzt Anfang September die 4. Internationale Donaubörse wieder mehr als 450 Branchenvertreter – Getreide- und Futtermittelhändler, Verarbeiter und Logistiker – aus ganz Mitteleuropa nach Wien. Dieser Börsetag feierte 2006 seine Premiere und verzeichnete seither ein stetig wachsendes Interesse. Denn die Agrarmärkte in Zentraleuropa weisen laut Kunisch – obwohl den Bedingungen des Weltmarktes ausgesetzt – tatsächlich eine eigene, oft vom globalen Trend abgehobene Dynamik auf.

Am 26. Jänner wird man noch mehr über die Agrar Börse Wien erfahren. Offizieller

Start ist pünktlich um 18 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr. „Aber auch der persönliche Austausch unter den Absolventen bei einem gepflegten Glas Bier oder Wein wird sicher nicht zu kurz kommen,“ betont Absolventenverbandsobmann Josef Pinkl in Erwartung eines informativen wie geselligen Abends. Aufgrund des einmal mehr erwarteten Ansturmes (die Teilnehmerzahl am Josephinertreffen ist mit 300 begrenzt) ist eine Anmeldung dazu unbedingt erforderlich: bis spätestens 12. Jänner 2010 bei Frau Michaela Scheich am FJ, Tel. 07416/52437-0, Fax DW-49 oder noch besser per E-Mail: michaela.scheich@josephinum.at

Ab Wieselburg wird wieder ein eigener Bus geführt (Abfahrt 16 Uhr am FJ, Zustiegmöglichkeit 16.30 in St. Pölten/Autobahnraststation. Rückfahrt: ca. 22.30 Uhr.) Bus-Anmeldung unter Tel. 07416/52437-0. Noch ein Hinweis: Da es rund um die Agrar Börse in Wien 2 kaum Parkplätze gibt, wird die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (nächste U-Bahn U1/U4 Schwedenplatz) empfohlen. Für PKW-Fahrer: In Wien gibt es sechs Park&Ride-Anlagen (Erdberg, Ottakring, Siebenhirten, Brünnerstraße, Leopoldau, Hütteldorf) mit raschen U-Bahn-Verbindungen ins Zentrum. Die ganztägige Benützung eines P&R-Parkplatzes kostet 3,- Euro.

BERNHARD WEBER

Generalversammlung 2009 in Linz

Erfreulich: 4250 Mitglieder, aber schlechte Zahlungsmoral

Es war wohl mehr Zufall als Absicht, aber besser hätte das diesjährige Herbsttreffen samt der Generalversammlung 2009 des Absolventenverbands in Linz zeitlich nicht abgestimmt werden können: Es fand am 10. und 11. Oktober statt und damit exakt am Jahrestag der Gründung des „Francisco-Josephinum“ vor 140 Jahren in Mödling.

Der ehemalige langjährige FJ-Direktor HR Josef Hofer, Jahrgang 1915 (!), erinnerte in einer kurzen, berührenden Ansprache daran und gab auch einen Rückblick auf die große 100-Jahr-Feier mit mehr als 1.000 Gästen im Oktober 1969, damals unter seiner Direktion. Dieses Fest hatten etliche der rund 140 Teilnehmer am diesjährigen Treffen persönlich miterlebt. Ansonsten war diese Generalversammlung im Haus der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich – seit vielen Jahren die bestbesuchte – aber mehr der Gegenwart und der Zukunft gewidmet. Dafür sorgte mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung besonders der generöse Gastgeber dieses Abends, RLB-Generaldirektor Ludwig Scharinger, bekanntlich ebenfalls ein FJ-Absolvent. Es sei an der Zeit, trotz allerorts beschworener Krise wieder Mut zu fassen, denn, so Scharinger: „Konjunktur ist eine Frage der psychologischen Erwartungshaltung.“ Dementsprechend versprühte der Banker glaubhaft Optimismus: „Es geht wieder aufwärts.“

Neben Gastgeber Scharinger konnte Absolventenverbands-Obmann Josef Pinkl mit NÖ. Agrarlandesrat Stephan Pernkopf, seinem Vize, einen weiteren prominenten und gleichzeitig überzeugten Josephiner in Linz begrüßen. Dieser hat im Zuge seiner Berufung in die Politik im Februar dieses Jahres nach eigenem Bekunden viele Funktionen und auch Hobbys aufgegeben. Nur zwei nicht: den Obmann-Stellvertreter im Absolventenverband und die (Blas-)Musik. Dass Ludwig Scharinger auf seiner Trompete und Stephan Pernkopf auf der Klarinette im Lauf des Abends dann auch noch gemeinsam musizierten, sei hier nur am Rande erwähnt.

Miese Zahlungsmoral

Obmann Pinkl konnte von einer weiteren Zunahme der Mitgliederzahl des Absolventenverbands auf nunmehr gut 4250 Personen berichten. Die jeweiligen Maturklassen treten fast vollzählig bei. Die Zahlungsmoral der (alten wie jungen) Kolleginnen und Kollegen lässt allerdings nach wie vor zu wünschen übrig. Nur etwa die Hälfte aller Verbandsmitglieder überweist den Jahresbeitrag von 10 Euro. In den vergangenen zwei Jahren war daher in der Gebarung ein leichter Abgang zu verzeichnen. Im Unterschied zu früheren Zeiten ist es aber seit kurzem mithilfe eines neuen EDV-Programms nun möglich, in der Mitgliederverwaltung die Nichtzahler auffindig zu machen.



Foto: Hofer

Große Freude über regen Besuch

Vorerst wird von „Sanktionen“ noch Abstand genommen. Der Vorstand geht nach den Worten von Obmann Pinkl davon aus, dass in den meisten Fällen die Zahlung des Mitgliedsbeitrags nicht vorsätzlich verweigert wird, sondern eher aus Versehen oder aufgrund eines Ortswechsels übersehen wird. Pinkl ist zuversichtlich, die Nichtzahler durch eine bessere Information über die Aktivitäten des Absolventenverbands zum Zahlen motivieren zu können.

Die Mitgliedsbeiträge

Sie dienen u. a. zur Finanzierung der viermal jährlich erscheinenden „Josephiner Nachrichten“, des Internetauftritts auf www.josephiner.at oder erleichtern die Teilnahme an Veranstaltungen, indem etwa zur jährlichen Generalversammlung vom Absolventenverband ein Bus zur Verfügung gestellt wird. Der Absolventenverband sponsert schon seit Jahren Aktivitäten am FJ, etwa durch den Ankauf von Musikinstrumenten, durch die Förderung des Fahrradprojekts „Rad aktiv“ oder die Prämierung der besten Diplomarbeiten. Das bedeutet zugleich Werbung für den Absolventenverband, genauso wie die Anstecknadeln des Absolventenverbands, die den frischgebackenen Maturanten bei der Abschlussfeier überreicht werden.

Dank an Organisatoren

Zum Gelingen von Generalversammlung und Herbsttreffen trug sehr wesentlich auch das vom Kollegen Andreas Gaisbauer, dem Direktor des OÖ. Bauernbundes, organisierte Rahmenprogramm in Linz bei. Dank gebührt für Gastfreundschaft und Unterstützung der RLB Oberösterreich und der Firma AVE.

FRANZ GEBHART

Mehr Fotos vom Treffen findet man auf www.josephiner.at



Foto: Hofer

Begeisterte Musikanten: Ludwig Scharinger (m.), Stephan Pernkopf (re.)



*Wir wünschen allen Mitgliedern unseres Absolventenverbandes
ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2010!*

Der Vorstand des Verbandes ehemaliger Hörer am FJ

Ober St. Veit:

Studenten-Rekord

Für das Studienjahr 2009/10 haben sich an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien-Ober St. Veit so viele Studentinnen und Studenten eingeschrieben wie nie zuvor.

Im Wintersemester tummeln sich insgesamt 306 Studierende an der Hochschule, ihr Studium begonnen haben davon 127 (aus knapp 270 Bewerbern). Rektor Thomas Haase, selbst ein Absolvent des Francisco Josephinum (MJ



Thomas Haase (re.): „Derzeit mehr als 300 Studenten“

1986 LW), erfreut: „Wir sind auf den richtigen Weg und können mit unseren innovativen Bildungsangeboten bei den jungen Menschen punkten.“ Etwa jeder zehnte „OVEit“-Student ist ein Josephiner, so Haase. Zu den prominentesten Absolventen zählen die beiden früheren Landwirtschaftsminister Vizekanzler a. D.

Foto: Mitek

Josef Riegler und Ex-Agrarkommissar Franz Fischler sowie der frühere Verkehrsminister Mathias Reichhold, letzterer auch ein Josephiner.

Die Hochschule in der Angermayergasse in Wien-Hietzing ist das österreichische Zentrum der landwirtschaftlichen Lehrer- und Beraterbildung.

Die Jobaussichten für Absolventen sind derzeit besonders gut, weil sich in den kommenden Jahren vor allem an den Fachschulen ein erhöhter Nachbesetzungsbedarf an Junglehrern abzeichnet. Haase: „Wir könnten auf der Stelle 20 Posten besetzen.“

Mehr Infos unter Tel. 01/877 22 66 oder: www.agrumweltpaedagogik.ac.at

JOSEPHINER-PORTRÄT

Prölls (forst-) grüner Diakon



Richard Hackl

Heute tummeln sich am Stauseeufer die Angler und die Mietboote am Wasser. Fisch- und Wildpretverkauf locken zusätzlich Besucher an, wie auch Hackls „Dienstschloss“

samt Waldmuseum in Waldrechs: 1990 noch eine Ruine, heute generalsaniert. „Es stimmt schon“, schmunzelt Hackl, „früher war ein Forstdirektor hier eher wie ein Fürst, aber ich bin da ein anderer Typ.“ Nur noch die Hälfte der Einkünfte der Stiftung stammt aus dem Wald: „Die Urproduktion wirft halt nicht mehr so viel ab, daher haben wir kräftig in die Nebenbetriebe investiert.“

Das Rüstzeug dafür holte sich der Bauernsohn aus Marbach bei Zwettl am FJ, das er „als Spätberufener nach acht Jahren Volksschule, einem Jahr Polytechnikum und einem kurzen Zwischenspiel als Hilfsarbeiter“ erst mit 16 begonnen hat. „Es war meine letzte Chance auf Matura und Studium“, erinnert sich Hackl. Bereut hat er den Schritt, „doch nicht Koch zu werden“, aber nie. Seine Schulzeit hat er in bester Erinnerung.

Als prägend empfand er vor allem seine Lehrer Ferdinand Györög und Johann „James“ Ramoser, wie auch das kollegiale Leben im Internat, was bis heute in alljährlichen Treffen mit seinen Klassenkameraden nachhallt.

Betriebswirtschaftliche Praxis angeeignet hat sich Hackl während und nach dem Forst-Studium an der BOKU in den 80er Jahren als Kostenrechner im damaligen Hauptverband der Gutsbetriebe. 1987 wechselte er als Forstassistent nach Ottenstein, wo er 1990 die Leitung übernahm. Die strategischen Vorgaben von Erwin Pröll, damals noch Vize-Landeschef, lauteten: „Komm ja nicht so oft vorbei wie dein Vorgänger und mach was du willst. Aber mach es gescheit, es muss rennen.“ Und es rennt. Dank Hackls umsichtiger Vermögensverwaltung seit 2001 auch in Altenburg, seit 2006 wieder in Zwettl. In beiden Stiften fließt der Gewinn in die Gebäuderenovierung. Aus den Ottensteiner Erträgen erhalten jedes Jahr viele hundert bedürftige Studierende aus Niederösterreich eine wichtige finanzielle Unterstützung.

Freizeit für seine Hobbys („Joggen, lesen, Rad fahren – aber nicht mit dem ‚Mountainbike‘, so etwas besitzt ein Forstmann nicht!“) bleibt dem Vielbeschäftigten kaum, dafür sorgt auch seine Frau Hermine. Sie ist engagierte Pressesprecherin der AMA Marketing, Vizepräsidentin des Ökovereines „Biosa“ und Geschäftsführerin des Forst-PR-Verbandes „WaldZeit“ und sorgt so für ständiges Blätterrauschen im (Zeitungs-) Wald.

BERNHARD WEBER

Die Bezeichnung „Diakon“ stammt aus dem Griechischen („diakonos“) und steht für „Diener“. Die Diakone waren ursprünglich Gehilfen der Apostel „zur Verwaltung des Vermögens“. In den christlichen Kirchen haben sie bis heute die Aufgabe, sich um die Bedürftigen zu sorgen und sich um die Administration zu kümmern.

Im übertragenen Sinne trifft all das auch auf Richard Hackl, MJ 1974 LW, zu. Der diplomierte Forstwirt, 56, hat dieser Tage nebenher eine theologische Ausbildung abgeschlossen, die der eines Diakons entspricht. Und als Direktor des Forstamtes Ottenstein im Waldviertel ist er Diener seines Herrn, NÖ. Landeshauptmann Erwin Pröll – in dessen Verwaltungsbereich dieser Gutsbesitzer der Windhag'schen Stipendienstiftung fällt.

Damit nicht genug, leitet der 56-jährige Josephiner zudem die Wirtschaftshöfe der Stifte Altenburg und Zwettl und berät seit dem Vorjahr die verschwiegene Trappisten von Stift Engelszell in ökonomischen Fragen. Dabei ist Hackl alles andere als wortkarg oder zugeknöpft. Im Gegenteil, der Mehrfach-Verwalter und damit Gebieter über rund 10.000 Hektar Grund (überwiegend Wald, 1.000 ha Äcker und Wiesen, 800 ha Teiche und Stauseen plus 125 Angestellte), hat die Stift(ung)sforste geöffnet. Da wurden Camping- und Jugendlagerplätze errichtet sowie die Teiche und die früher verpachteten Felder auf Bio umgestellt. Bis in die späten 1980er Jahre waren die Wälder um Ottenstein gesperrtes Gebiet, wie der angrenzende Truppenübungsplatz Allentsteig.

Durch Polen

Die 60. Josephiner-Reise führt von 13. bis 23. Juni 2010 in die pulsierende Gegenwart von Polen. Breslau, Danzig oder Krakau, dazu die gewaltige Marienburg des Deutschen Ritterordens zählen ebenso zu den Reisezielen wie Hitlers düstere Wolfsschanze inmitten der Masuren. Ausführliches Programm bei Exklusivreisen, Tel. 02243/34264 (Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr). Anmeldungen werden ab sofort entgegen genommen. Kollege Paul Gruber übernimmt zum letzten Mal die Rolle des Reiseleiters.

Unsere Toten

Am 3. Juli 2009 verstarb DI Werner Schleidt in Wien im 86. Lebensjahr. Er hat sich große Verdienste um die Errichtung der lebensmitteltechnologischen Ausbildung am FJ im Bereich Fleisch erworben. Sein Jahrgangskollege Bruno Planckh, Direktor der BA für Milchwirtschaft in Wolfpassing, gewann ihn von Anfang an für die Lehrplanarbeit im damaligen Schulversuch tierischer Produkte 1978 bis 1982. Am 10. September völlig unerwartet am Ende einer Wallfahrt nach Mariazell verstorben ist Kollege Ing. Josef Fuchs aus Seibersdorf im 64. Lebensjahr. Er war zuletzt Geschäftsführer im RWA Lagerhaus Wiener Becken und seit 1. Februar im Ruhestand. Am 4. Oktober 2009 von uns gegangen ist OLWR Ing. Johann Reischer, MJ 1933, aus Maria Jeutendorf bei Pottenbrunn, ehem. Sektretär der BBK Neulengbach, im 97. Lebensjahr. Der gebürtige Gutensteiner war nach menschlichem Ermessen der letzte Absolvent des FJ in Mödling. Ein tragischer Sturz in seinem Haus in Schärding endete für unseren Kollegen Josef Schmidtbauer, MJ 1962 LW, am 17. Oktober 2009 tödlich. Der 68-jährige Innviertler arbeitete jahrzehntelang für Fendt und Pöttinger. Am Mittwoch, den 21. Oktober nach langem, schweren Leiden im 83. Lebensjahr verstorben ist Kollege Ing. Ferdinand Aichinger aus Hollabrunn, Oberverwalter i. R. der Güterdirektion Reuss in Ernstbrunn.

Wir werden unseren Toten stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Job gesucht?

www.josephiner.at

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien

Verlagspostamt

Happy Birthday!

Einen wahren Reigen an denkwürdigen Geburtstagen gab es im Herbst am Josephinum, allen voran den „70er“ von Direktor i. R. HR Johann Ramoser am 24. November.

Einen Tag später feierte Ing. Alfred Elias ebenfalls sein 70. Wiegenfest wie FOL Herbert Roher bereits am 30. September. Ihren 80. Geburtstag feierten im September DI Johannes Zinner (am 13.) und DI Günther Hilscher am 10. Oktober. Nach dem diesjährigen Infotag am FJ wurden alle fünf Jubilare von der Schulleitung und dem Absolventenverband zu einem kleinen Umtrunk an ihre einstige Wirkungsstätte eingeladen.

Die 80er. Johannes Zinner, geboren 1929 in Neunkirchen, ist Vater von drei Kindern. Nach der Bundesrealschule Dornbirn (Matura 1950) studierte er an der Hochschule für Bodenkultur und trat Anfang 1956 als Hilfslehrer seinen Dienst am FJ an. 1960 wurde er pragmatisiert. Am 25. August 1980 wurde ihm der Titel „Oberstudienrat“ verliehen, knapp nach seiner Pensionierung 1990 das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“.

Günther Hilscher, gebürtig aus Zwingendorf, maturierte 1949 am Realgymnasium Laa/Thaya, absolvierte daraufhin bis 1954 die Hochschule für Bodenkultur, erwarb sich praktisches Wissen als Adjunkt auf den Gütern der Familie Bulgarini-Hardegg um Seefeld und trat seinen Dienst am FJ im September 1955 an. Ab 1977 auch Administrator an der Schule. 1985 mit dem Titel „Oberstudienrat“ gewürdigt, 1990 mit dem „Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik“. Der dreifache Vater und begeisterte Jäger ist seit 31. August 1990 im wohlverdienten Ruhestand.

Die 70er. Herbert Roher, gebürtig aus Amstetten und Vater von zwei Kindern, ist gelernter Huf- und Wagenschmied. Ans FJ verschlug es ihn im Februar 1962, ab 1972 als Vertragslehrer, später Fachlehrer. Viele Josephiner verdanken ihm nicht nur den Traktorführerschein, sondern dem unermüdlichen Koordinator vieler legendärer Schlossbälle auch besonders schöne Stunden am FJ. Roher ist seit 1999 in Pension. Alfred Elias aus Annaberg, gelernter Maschinenbau-Ingenieur, kam Ende 1969 als Vertragslehrer nach Weinzierl, wurde 1973 Fachlehrer und 1997 mit dem Titel „Oberschulrat“ ausgezeichnet. Auch er ist seit Ende 1999 im Ruhestand. Genau einen Tag älter ist Johann Ramoser aus Steinaweg, Vater von zwei Kindern, BOKU-Absolvent 1961 und bis März 1964 Assistent im Unterrichtsministerium. Seit 1965 als Vertragslehrer und ab 1971 als Professor am Josephinum unterrichtend, übernahm er von 1986 bis 1988 die Leitung der HBLA Elmsberg bei Linz, um am 1. September 1998 vielbeklatscht als Direktor an das FJ zurückzukehren. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Pensionierung am 28. Februar 2002 inne, davor gab es für den stets knapp kalkulierenden Betriebswirt noch mehrere Ehrungen (1993: Berufstitel „Hofrat“, 2000: „Ökonomierat“). Es ist übrigens nur ein Gerücht, „James“ habe mit der Erreichung seines 70. Geburtstages nun die Lebensdauer seines bejahrten Dienstfahrrades eingestellt.

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN –

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, 1080 Wien, Lerchengasse 3–5. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Margaretenstr. 22/2/9, 1040 Wien. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich. Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. P. b. b. 1080 Wien Verlagspostamt GZ 02Z031418 M Erscheinungsort Wien